

# Des Müllers Glück, des Lüders' Pech

Von Christian Harborth

Das dürfte sich Jakob Bernhard Lüders ganz anders vorgestellt haben: Der Unternehmer suchte sich Mitte des 19. Jahrhunderts für seine Mühle einen Standort für einen Neubau aus, an dem Menschen seit Jahrhunderten erfolgreich daran mitgewirkt hatten, dass Hildesheim ausreichend Mehl und mit ihm Brot und anderes Backwerk bekam. Der Mühlenbetrieb musste aber 1928 als unrentabel eingestellt werden, die Betriebsräume wurden 1932 nach nur 73 Jahren wieder abgerissen.

Vermutlich schon seit 1136 hatten sich am Godehardsplatz die

durch Wasserkraft in Bewegung gesetzten Mühlsteine gedreht. „Wann genau der Graben entstand bzw. die Innerste entsprechend verlegt wurde, wissen wir nicht“, sagt Sven Abromeit, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins. Die Mühle dürfte aber bald nach Gründung des Godehardiklosters 1131/32 entstanden sein.

1859 schließlich wagte der damalige Pächter den Sprung ins kalte Wasser und ließ den auf dem 99 Jahre alten Bild abgelisteten Neubau errichten. Zwei Jahre später war das benachbarte Wohnhaus bezugsfertig, das als einziges Relikt damaliger

Tage bis in die heutige Zeit überdauert hat. Wo einst die Mühle stand, steht heute ein Parkhaus des nahen Bernward Krankenhauses. Grundstücksverkauf und Neubau waren in den Jahren um 2010 heftig umstritten.

Unser Foto zeigt die Godehardimühle wenige Jahre nach der Fertigstellung der neuen Godehardibrücke 1914, die rechts in Richtung Gelber Stern führt. Der Entwurf für die Brücke und die schmückenden Reliefs stammte vom Hildesheimer Bildhauer Helfried Küsthardt (1862-1950), Sohn des ebenso bekannten Bildhauers Friedrich Küsthardt

(1830-1900). Durch den Straßenverlauf wird die Überführung bis heute kaum als solche wahrgenommen. Küsthardt entwarf 1919 auch den stattlichen Laternenpfeiler, der rechts im Bild gut zu erkennen ist. Er ist heute wie die Mühle nicht mehr erhalten.

Nur wenige dürften das noch heute zwischen Wohn- und Parkhaus fröhlich plätschernde Wasser mit der alten Mühle in Verbindung bringen. Doch der zwischen Freiflut und Dammtor parallel zur Innerste fließende Mühlengraben war vor allem dazu da, dass die Stadt mit Mehl versorgt werden konnte.



1920

◀ Blick auf die Mühle am Godehardsplatz, die 1932 abgerissen wurde. Rechts zweigt die Brücke in Richtung Gelber Stern ab.

FOTO: VERLAGSARCHIV  
GEBRÜDER GERSTENBERG

2019

▶ Hier steht jetzt das Parkhaus des St.-Bernward-Krankenhauses. Die Godehardibrücke führt noch immer über den Mühlengraben, der hier fröhlich plätschert.

FOTO: JULIA MORAS

